

Predigtthesen

Wie deine Anbetung Dienst und dein Dienst Anbetung wird
Von Fabian J. Witmer, 11.10.2015

Wir beschäftigen uns heute mit zwei sehr interessanten Themen, die oft gegeneinander ausgespielt werden: Anbetung und Dienst. – In einem Gabentest fragen wir zum Beispiel: „Bist du eine Maria oder eine Martha?“ – Die eine sitzt mit Jesus im Wohnzimmer und saugt jedes einzelne Wort auf und die andere steht vorm Herd und schuftet und ärgert sich dabei über ihre Schwester, die ihr nicht hilft. – Bist du also Konsument oder Kellner? Ist dein Zugang zu Gott eher passiv oder aktiv? Bist du ein Anbeter oder ein Diener? – „Bist du eine Maria oder eine Martha?“, heißt es im Gabentest. – Grundsätzlich ist es gut, wenn wir uns über unsere Veranlagung klar werden...aber oft haben wir die Neigung, zu polarisieren...und wir überhören, dass Jesus *beides* für wichtig erachtet.

Wir schauen uns heute beides an und beginnen nun mit Anbetung.

Anbetung – Das Thema „Anbetung“ ist wichtig für mein Leben. Wenn ich darüber nachdenke: Anbetung hat bei vielen Schlüsselereignissen in meinem Leben eine Rolle gespielt. Es ist auch eines der Themen, über die ich am liebsten predige und lehre. – Bevor ich in die Andreasgemeinde kam, war ich knapp 7 Jahre lang Lobpreisleiter im Christlichen Zentrum Wiesbaden und mein Herz brennt bis heute dafür, Menschen in eine leidenschaftliche Anbetung hinein zu führen. Wenn wir über Anbetung sprechen ist es wichtig rauszufinden: Was meinen wir, wenn wir von Anbetung reden? War die Musik eben Anbetung? – Vielleicht...was *meinst* du? Was *verstehst* du unter Anbetung?

Oft merke ich, dass Menschen ein falsches Verständnis von Anbetung haben. Und so verbinden wir Anbetung oft mit dem Gottesdienstbesuch, Singen oder (christlicher) Musik. Je nachdem wie wir aufgewachsen sind und in welcher kirchlichen Tradition wir groß geworden sind, verbinden wir mit „Anbetung“ verschiedene Vorstellungen. Andere haben noch gar keine genaue Vorstellung. Oft sagen wir „*lasst uns anbeten*“ und meinen „*komm, lasst uns Lobpreis machen*“. Im Klartext heißt das meist: „*Lasst uns Lobpreismusik machen und singen.*“

Ich finde es schade, dass wir oft unseren „Lobpreis“ machen, dabei aber etwas Wichtiges aus den Augen zu verlieren scheinen: Unsere Lobpreiszeiten haben ein Ziel (sollten sie zumindest!).

Das Ziel ist NICHT:

- gute Musik zu machen,
- eine nette Zeit zu haben,
- die Gottesdienstbesucher auf die Predigt einzustimmen.

Lobpreis(zeit) hat ein Ziel: Die Anbetung Gottes bewirken. – Der Gottesdienstbesuch, das Singen, Lobpreismusik *können* alle Ausdrucksformen von Anbetung sein, aber Anbetung selbst ist doch etwas ganz anderes. **Anbetung ist mehr als nur „Lobpreis“**. – Ich finde es ebenfalls schade, wenn Leute nicht wissen: *Wozu das Ganze?* – Man sitzt/steht da rum, schaut etwas durch die Gegend, singt (leise) jeden 3. Satz mit... – Als Lobpreisleiter denke ich mir dann: „*Bin ich das Unterhaltungsprogramm der Leute? Gebe ich hier ein Konzert?*“ – Dann denke ich nach. Es gibt 2 Arten von Konzerten: Klassisches Konzert (Leute schweigen und hören mir zu) und Rock Konzert (Tanzen, laut Mitgrölen, eigentlich egal ist, was der vorne macht). – Dann frage ich mich: „*Wo bin ich hier?*“

Lobpreis ist kein Konsumgut, sondern eine aktive Tätigkeit! Wichtig: Lobpreis(-zeit/-musik) hat ein Ziel: Die Anbetung Gottes.

Was ist das eigentlich: Lobpreis & Anbetung? – Eine Definition

Lobpreis:

Von „Loben“ & „Preisen“. Das Preisen/Loben/Rühmen von Gott (z.B.: seiner Größe, Stärke, Allgegenwart; danken für unser Leben, Essen, Haus). Dies umfasst Dank: Freude/Begeisterung über Gottes Taten, Geschenke, unsere Lebenssituation und Gottes Wesen.

Anbetung:

Von „beten“. Eine Herzesebene involviert: Verehrung, Hingabe, Ehrfurcht, Unterordnung, Nachfolge. – Ein sich vor Gott ausliefern. Überbegriff im Wörterbuch: Liebe. *Beisp.: die Angebetete/Geliebte*

Lobpreis ist in Anbetung automatisch mit drin, Anbetung geht aber über Lobpreis hinaus. Deswegen werde ich hauptsächlich von „Anbetung“ sprechen.

Was sagt die Bibel über Anbetung? – Viel. Sie spricht allerdings nicht viel von Anbetung, wie wir gewöhnlich davon sprechen.

Die Bibel gibt uns keine Formel:

- Sonntag: Gottesdienst,
- Lobpreisleiter spielt 4 Lieder,
- Leute singen stehend, heben ihre Hände während 3. Lied,
- Fertig!

Dennoch gibt uns die Bibel einen Befehl: Betet an! – *Anbetung geht auf Gottes Gebot zurück.*
Jesus zitiert die Schrift und bestätigt das AT:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen. (Matthäus 4,10)

Eine der ersten Erwähnungen von Anbetung ist im AT...die Passage, wo Gott die 10 Gebote wiederholt, nachdem Moses die ersten Steintafeln zerstört hatte:

*Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der Herr, dessen Name »Der Eifersüchtige« ist, ist ein eifersüchtiger Gott.
[Übertragung NLT: ...ist ein Gott, der eifersüchtig bezüglich seiner Beziehung mit dir ist.] (Exodus 34,14)*

Genau darum geht es: Beziehung. – Wenn wir so mit Gott in Beziehung stehen, dass wir ihn ehren und ihm eine Freude machen, dann beten wir an. Wir sind geschaffen, um mit Gott in Beziehung zu stehen, sodass wir ihn ehren und ihm eine Freude machen = um ihn anzubeten. – Es gibt keinen anderen Grund für unsere Existenz!

Doch seine Freude hat er an Menschen, die ihn ehren und ihm gehorchen und die mit seiner Güte rechnen. (Psalm 147,11)

Was sagt die Bibel über Anbetung? Wir machen Gott eine Freude, wenn wir ihn anbeten!

Wie können wir nun Anbeten? – Anbetung fängt mit einer Entscheidung an: *Ich möchte Gott jetzt ehren.* – Normalfall: Ganz schlicht, keine Emotionen. – *Ich möchte Gott jetzt Freude bereiten.* Dies ist genauso eine Entscheidung wie: *Fernseher anschalten, Schreibtisch aufräumen, Hausaufgaben machen...* In manchen Momenten fällt es uns sehr leicht diese Entscheidung zu treffen, weil wir eine Nähe Gottes spüren. – In anderen Fällen nicht. Aber auch wenn wir etwas spüren, ist es unsere Entscheidung: Wir können auf diese Nähe Gottes reagieren oder nicht (und auch das ist eine Reaktion). Mir hilft es oft, innerlich zur Ruhe zu kommen und mich auf Gott auszurichten. Dies führt mich nicht selten ins Gebet.

Da Anbetung von innen – vom Herzen – kommt, kann Anbetung ganz viele Formen annehmen: Tanz, Musik, Mahlen, Theater, Künste, Beten und z.B. Dienst.

Martin Luther soll gesagt haben: *„Man kann sogar eine Kuh zur Ehre Gottes melken.“* Sprich: mit einer anbetenden Herzeshaltung wird alles, was man tut, zur Anbetung!

Dienen – Was ist Dienst? Dienst ist eine uneigennützte Handlung an meinem Mitmenschen. Berufsbeispiele: Schuhputzer, Butler, Kellner, Krankenschwester, Seelsorger...

Macht man eine solche helfende Tätigkeit zum Beruf, so ist es vielleicht nicht mehr ganz uneigennützig...dennoch geht es nicht um *mich*, sondern um den andern. Dienst ist gelebte Nächstenliebe. Dienst ist die verlängerte Hand Jesu in dieser Welt; manifeste Barmherzigkeit, die sich durch die Tat am nächsten ausdrückt.

Da uns Dienst in der Regel aufgrund unserer kirchlichen Sozialisierung sehr geläufig ist, möchte ich hier gerne direkt die Gegenfrage stellen: Ist jeglicher gute Dienst am Menschen auch Anbetung? – Nein!

Das mag den einen oder anderen vielleicht zunächst verwundern, aber lasst mich erklären: Stellt euch mal vor: Jemand kniet sich vor das Kreuz, senkt andächtig seinen Kopf. Vielleicht ist diese Person ein Asyl-Suchender Moslem, der gerade innerlich Abscheu vor diesem Kreuz empfindet, vielleicht dem, den das Kreuz bezeugt, sogar innerlich beschimpft – er kniet aus politischem Kalkül. – Ist das Anbetung? Nein. Es mag vielleicht äußerlich so wirken, aber das muss nicht zwangsläufig sein.

Ich möchte nochmal etwas übertreiben: Wenn jemand unbedingt eine bestimmte Frau heiraten will und ihr mit vorgehaltener Waffe sagt: „Du heiratest mich jetzt.“, dann wird sie sicherlich zustimmen. Wenn der Standesbeamte auch anwesend ist und alle um ihr Leben fürchten und formal in diesem Moment das „Ja-Wort“ ausgetauscht wird...ist das eine gültige Eheschließung? – Natürlich nicht! Warum? Entscheidend ist immer die *Absicht*, mit der etwas getan wird. Daher: Nicht jede gute Tat, die auf diesem Globus verrichtet wird, ist eine Tat zur Ehre Gottes...bzw. ist eine Tat, die vollbracht wird, *um* Gott eine Freude zu machen.

Und dennoch lesen wir:

Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. ³⁶Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. ^{40b}Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Matthäus 25,35-36.40b)

Der Schreiber des Epheserbriefs entzerrt die scheinbaren Gegensätze:

Dient freudig, als dientet ihr dem Herrn und nicht den Menschen. (Epheser 6,7)

So kann aus Anbetung Dienst und aus Dienst Anbetung werden. – Ich möchte aber gerne nochmal etwas tiefer bohren.

Positive Unzufriedenheit gegenüber dem Ist-Zustand – Wisst ihr, ich beobachte so oft das, was wir Anbetung nennen, und frage mich: Ist das was Gott will? Machen wir ihm so eine Freude? Oder geht es nicht um etwas ganz anderes? Es stellt sich die Frage: *Wie* können wir Gott ehren? – Sicher nicht durch rituelle Taten ohne Überzeugung. Wir ehren Gott doch nicht mit leeren Worten/Taten. Wir machen ihm nicht durch eine Form Freude, sondern mit dem, was dahinter steht. Wir ehren ihn nur dann, wenn was wir tun, Ausdruck leidenschaftlicher Liebe zu ihm ist. (Und leidenschaftliche Liebe will ausgedrückt werden. Schaut euch nur verliebte Leute an. Sie Singen vielleicht schief für ihren Geliebten, aber mit Überzeugung.) – Das im Kern ist Anbetung: Beziehung. Unsere Liebe und Hingabe zu ihm.

Ich möchte euch sagen: Der Gott des Himmels und der Erde hat bei Anbetung was anderes im Sinn als das, was wir so oft machen!

Die Liebe Gottes – Im 5. Buch Mose, im Schma Israel, dem zentralen Bekenntnis Israels zu Jahwe, lesen wir:

Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! ⁵Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. ⁶Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein. ⁷Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst. ⁸Und du sollst sie als Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen als Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, ⁹und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben. (5. Mose 6,4-9)

Hier spricht ein Gott, der leidenschaftlichen Eifer für seine Beziehung mit uns hat. – Weil er uns liebt! *Gott!* sucht diese Beziehung, die im Garten Eden kaputt gegangen ist! Er hat alles gegeben: Er wurde Mensch (und beschränkte sich). Der allmächtige Gott duldet den Spott der Menschen, wurde gefoltert, nahm auf sich die 39 Peitschenhiebe und lies sich am Kreuz hinrichten. – Um uns zu vergeben. – Dies ist sein Liebesgeständnis an uns.

Die Frage ist: Werden wir diese Liebe erwidern? – Denn wahre Anbetung wird von nichts anderem angetrieben, als von unserer Liebe. Werden wir diese Liebe teilen? – Denn wahrer Dienst wird von nichts anderem angetrieben, als von unserer Liebe, die von der Liebe Gottes gespeißt wird und die wir mit der Welt teilen wollen.

Ihr lieben, das Faszinierende für mich ist: Anbetung ist das Einzige, was wir Gott geben können, ohne dass er es uns schon vorher gegeben hat.

Fazit – Anbetung und Dienen hat beides nichts mit *mir* zu tun. Wenn ich anbete, schaue ich auf Gott. Wenn ich diene, schaue ich auf meinen Nächsten. Dienen ist uns oft intuitiver. Es kann bedeuten, dass man ab und zu Dinge tut, die einem nicht liegen – weil es eben nicht um *mich* geht. Dies bedeutet, Menschen Gott zur Liebe zu dienen. Ein solches Verhalten hinterlässt Spuren in dieser Welt.

Wir träumen davon, dass wir als Gemeinde genau in diese Richtung Kurs aufnehmen.

Stell' dir doch mal vor, wie es wäre, wenn wir als Gemeinde eine leidenschaftliche Anbetung leben würden und voller Hingabe unserer Umgebung dienen. Wie sähe das aus?

Ich möchte noch auf eine Gefahr beim anbetenden Dienst hinweisen: Dienst kann zum dauerhaften Mittler für Anbetung werden (Dienst am Menschen für Gott: indirekte Anbetung)...und dabei versäumen wir, uns *Zeit für Gott* zu nehmen (direkte Anbetung).

Daher jetzt ganz konkret: Lasst uns anbeten.